

Angaben zum Auslandsaufenthalt (Pflicht)

Gastland, -stadt, -universität/einrichtung: Schweiz, Lausanne, Université de Lausanne	Zeitraum des Aufenthalts: Akademisches Studienjahr 2023/2024
Aufenthalstyp (Studium, BIP, Doktorandenmobilität): Auslandsstudium	Studienfächer: Rechtswissenschaften
Kontaktdaten (freiwillig)	
Name:	E-Mail:

- Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: **JA (Nicht zutreffendes bitte löschen)**

IHR ERFAHRUNGSBERICHT

VORBEREITUNG

1. Allgemeine Tipps zur Planung

Obwohl ein Auslandsaufenthalt in der Schweiz grundsätzlich nicht direkt über das Erasmus+ Programm, sondern über das Swiss-European-Mobility-Programm (SEMP) verläuft, sind die Anforderungen bei der Bewerbung identisch. Der Sprachkurs muss dabei jedoch zwingend in Französisch absolviert werden, da gemäß der offiziellen Sprache in der Westschweiz fast alle Lehrveranstaltungen auf Französisch angeboten werden. Nach der offiziellen Zusage der LMU informiert die UNIL einen selbst über alle weiteren nötigen Schritte.

2. Visum

Ein Visum wird für den Aufenthalt in der Schweiz nicht benötigt. Da die Schweiz nicht zur EU gehört ist der bürokratische Aufwand dennoch ein bisschen größer als dies bei den meisten anderen Erasmus-Aufenthalten der Fall ist. Alles in allem sind die bürokratischen Hürden aber gut zu meistern – besonders gemeinsam.

a. Anmeldung in der Stadt

Kurz nach der Anreise muss der Stadt Lausanne der Aufenthalt gemeldet werden. Dies kann online oder vor Ort beim „service de la population“ erledigt werden. Für die Anmeldung müssen ein paar Dokumente eingereicht und unterschrieben werden. Anschließend muss beim „centre de biométrie“ ein Foto gemacht werden, um einen offiziellen „permis de séjour“ (sieht aus wie ein Personalausweis) zu erhalten.

b. Schweizer Konto

Um das „Bourse“ (das Stipendium, welches bei einem Aufenthalt in Lausanne nicht von der EU, sondern von der Schweiz direkt ausgezahlt wird) zu erhalten, muss außerdem ein Schweizer Konto eröffnet werden. Hierfür bietet sich in Lausanne entweder die BCU (Banque Cantonale Vaudoise) oder die UBS an. Ich habe ein Konto bei letzterer Bank eröffnet und war damit sehr zufrieden.

3. Anreise

Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass Lausanne sowohl mit dem Auto als auch mit dem Zug oder dem Flugzeug (Flughafen Genf - von dort aus etwa 35 Minuten mit dem Zug) gut zu erreichen ist.

4. Auslandsrankenversicherung

Sollte man privat krankenversichert sein, muss man sich bei Ankunft in der Schweiz von der gesetzlichen Krankenversicherungspflicht befreien lassen. Beim „Office Vaudois de l'assurance-maladie“ (OVAM) erhält

man online ein Formular, das anschließend von der deutschen Krankenversicherung unterschrieben werden muss. Da die Kosten variieren können, sollte sich möglichst schnell um die Unterschrift gekümmert werden. Ist man im Besitz einer europäischen Krankenversicherungskarte, ist die Befreiung deutlich einfacher.

5. Unterkunft

Als Erasmusstudierende an der UNIL gibt es gute Chancen, über die Universität für einen FMEL-Wohnheimplatz ausgelost zu werden (die Anmeldung hierfür geschieht automatisch). Zu diesem Netzwerk gehören mehrere Studierendenwohnheime in ganz Lausanne. Es ist definitiv empfehlenswert, sich für ein Wohnheim in Innenstadtnähe und nicht in Campusnähe zu entscheiden, da sich fast alle Studierenden Bars und Clubs, sowie alle netten Geschäfte und Cafés im Zentrum der Stadt befinden. Ich habe während meines Aufenthalts in Lausanne im Wohnheim „Cèdres“ gewohnt und war hier insbesondere mit der Lage sehr zufrieden. Das Wohnheim liegt direkt am See, jedoch unmittelbar unterhalb der Stadt – und mit dem Bus oder dem Fahrrad braucht man dennoch nur etwa 15 Minuten zur Uni. Das „Cèdres“ hat verschiedene Wohnkonstellationen, von welchen ich eher zu denen mit eigenem Bad raten würde, da die Wohngemeinschaften komplett zufällig zusammengewürfelt werden und somit Glück definitiv eine Rolle spielt. Neben dem „Cèdres“ ist definitiv auch das „Vortex“ zu empfehlen. Dieses liegt eher in Campusnähe, ist jedoch komplett neu gebaut und hat eine eigene Bar auf dem Dach. Einige meiner Freunde haben in Lausanne auch privat gewohnt – dies stellt sich als eher kompliziert dar, scheint offenbar aber nicht unmöglich zu sein.

IHR AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG

6. Organisation des Studiums/ Forschungsaufenthaltes/ Praktikums an der Gastuniversität

Noch vor Vorlesungsbeginn organisiert ESN eine „Welcome Week“ für alle internationalen Studierenden. Ich würde definitiv empfehlen an dieser teilzunehmen, da ich viele meiner späteren Freunde darüber kennengelernt habe. Die Aktivitäten sind nicht ganz günstig, aber dafür toll organisiert und verhelfen einem definitiv zu einem einfachen Start in der neuen Stadt. Das SASME Büro, welches der generelle Ansprechpartner für alle Erasmusstudierenden in Lausanne ist, hat zudem auch einen „Welcome Day“ organisiert, bei welchem uns die Universität, deren Räumlichkeiten, so viele weitere hilfreiche Informationen nähergebracht wurden. An der UNIL bietet sich einem die einmalige Möglichkeit, sowohl französischsprachige (FDCA) als auch deutsche Veranstaltungen zu besuchen (CDA – Chaire de droit allemand). Am Anfang bedarf es etwas Geduld, beide Systeme zu kombinieren, da die Organisation dieser größtenteils getrennt voneinander abläuft und sich die Veranstaltungen daher überschneiden können. Mit etwas Hilfe ist dies jedoch definitiv gut zu meistern. Darüber hinaus bietet die EFLE (École de français langue étrangère) tolle Sprachkurse für jedes Sprachniveau an, von welchen ich pro Semester jeweils einen besucht habe.

7. Beschreibung des akademischen Inhalts Ihres Aufenthaltes

a. FDCDA

Das Vorlesungsangebot der FDCA ist sehr groß. Ich kann besonders „Droit international privé et droit comparé“ und „Droit de l’union européenne“ von Prof. Bonomi/Prof. Lein und Prof. Maiani empfehlen. Diese Professoren waren sehr verständnisvoll und haben beispielsweise erlaubt, neben dem französischsprachigen, auch das deutschsprachige Gesetz mit in die Prüfung zu nehmen. Die Sprache der Prüfung ist jedoch ausnahmslos Französisch. Als englischsprachige Veranstaltung kann ich den Kurs „International Human Rights Law“ von Dr. Ventura empfehlen. Der Kurs bietet die Möglichkeit an einem Moot Court teilzunehmen und ist darüber hinaus sehr interessant gestaltet.

b. CDA

Auch das Vorlesungsangebot des CDA ist breit gefächert. Ich habe mich im zweiten Semester dazu entschieden, die Übung für Fortgeschrittene im Öffentlichen Recht bei Prof. Bungenberg abzulegen und war über die Möglichkeit, dies in so kleiner Gruppe (max. 12 Studierende) zu tun, sehr begeistert. Des Weiteren habe ich die Veranstaltungen Internationales Privatrecht bei Prof. Kern, ZPO bei Prof. Boente und Internationales Wirtschaftsrecht bei Prof. Bungenberg belegt und war auch von diesen sehr begeistert. Wie auch bei der VÜ waren die Gruppen recht klein und der Lerneffekt hierdurch sehr hoch. Zu erwähnen gilt außerdem, dass der CDA zahlreiche weitere tolle Veranstaltungen angeboten hat, die meist durch die zwei Doktoranden Justus Heinze und Friederike Schulte organisiert waren. So durften wir einen Blick in den CAS (Court of Arbitration for Sport) und die WTO werfen, sowie uns mit zahlreichen Anwälten bei den regelmäßig stattfindenden Kanzlei-Präsentationen austauschen.

8. Anerkennung der erbrachten Leistungen

Da in Lausanne die bereits erwähnte Möglichkeit besteht, die Übung für Fortgeschrittene im Öffentlichen Recht (generell nur im Sommersemester möglich; die Übung für Fortgeschrittene im Zivilrecht kann sowohl im Winter- als auch im Sommersemester abgelegt werden) „direkt“ zu absolvieren, habe ich mich für diesen Weg und gegen eine Anrechnung erbrachter Leistungen über ein ordnungsgemäßes Studium entschieden. Von der UNIL selbst werden 15 ECTS Punkte pro Semester gefordert.

9. Freizeit und Alltag

In puncto Freizeit bietet Lausanne eine riesige Auswahl und hat meine Erwartungen definitiv noch übertroffen. Es empfiehlt sich, möglichst früh nach Lausanne zu kommen, um die warmen Tage des Septembers noch mitnehmen zu können und möglichst viel im Genfersee schwimmen zu gehen. Dies ist außerdem die ideale Zeit für tolle Wanderungen und Klettersteige, die alle in unmittelbarer Umgebung zu finden sind. Täglich schwimmen konnte man während meines Wintersemesters letztendlich fast bis Ende Oktober, sodass der Übergang zur Skisaison fast fließend verläuft. Sollte man wie ich viel Skifahren gehen wollen, lohnt sich bei einem Aufenthalt über zwei Semester definitiv ein Saisonpass. Hierbei ist besonders der Verbier-Pass zu empfehlen, da dieser am Anfang der Saison noch recht preiswert ist und den Zugang zu allen Skigebieten der 4 Vallées und Tageszugänge zu vielen weiteren Skigebieten ermöglicht. Da Lausanne über zwei Universitäten und mehrere Hochschulen verfügt, leben in der Stadt zahlreiche Studierende. Dies merkt man insbesondere abends, wenn sich fast die ganze Stadt in den Bars rund um die Kathedrale tummelt. Besonders empfehlenswert sind das „Great Escape“, die „Bar Giraf“ und die im Sommer dazugehörigen „Les Jardins“. Lausanne hat darüber hinaus mehrere tolle Museen und im Vergleich zu einer ähnlich großen Stadt in Deutschland deutlich mehr nette Geschäfte und Einkaufsmöglichkeiten.

10. Individuelle interkulturelle Erfahrungen

Das Jahr in Lausanne hat mich auf vielen Ebenen sehr bereichert. Besonders auch, weil ich mein Französisch verbessern konnte. Hierbei helfen die Univeranstaltungen, alltägliche Situationen, aber nicht zuletzt auch ein/e Tandempartner/in. Dieses Konzept zielt darauf ab, zwei Muttersprachler/innen in einer jeweils anderen Sprache zusammenzuführen, um so ganz ungezwungen seine Sprachkenntnisse zu verbessern. Die UNIL bietet hierfür das Programm „e-tandem“ an. Auch ich habe hierüber meine Tandempartnerin und auch eine weitere Freundin gefunden.

11. Persönliches Fazit

Ich würde Lausanne immer wieder für meinen Auslandsaufenthalt wählen, da es für mich all das vereint hat, was mir für meinen Auslandsaufenthalt wichtig war. An die ganzen tollen Erlebnisse werde ich sicherlich noch mein Leben lang zurückdenken.